



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

(für Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 11. 12 • 1964 • 4. Jahrgang)

Inhalt

Prof. Offried Kastner	Auch über die Krippe führt ein Weg zu Gott (184)
Dr. Hertha Schober-Awecker	Buchbesprechung: Offried Kastner, Die Krippe (187)
Dietmar Zeman, Kirchdorf a. d. Kr.	Die Tiere im Winter (189)
Anton Mitmannsgruber, Hilm-Kematen	Die Warte auf dem Brockenberg bei Liebenau (190)
W.R. Franz Vogl	Unsere Kirchtage (191)
Dr. Otto Guem, Mauthausen	Dem Mitglied Adolf Kloska zum Gedenken (193)
Max Hilpert	So haben unsere Alten im Mühlviertel gebetet (196)
Fritz Winkler, Schöneck	Beiträge zur Schulgeschichte von Schöneck (197)
Prof. Franz Pühringer	Das Puppentheater und sein Repertoire (201)
Ludwig Renn, Dresden	„Eine Öppigkeit, die wir von Sachsen nicht kannten ...“ (205)
Rudolf Pfann	Vorweihnacht (207)
Herlinde Kolböck	Gedanken über den Advent der Großstadt (208)
Sepp Wallner	... und wir müssen es immer wieder sagen (209)
Rudolf Pfann	Feuilletonistischer Nikolausspaziergang (210)
Isabella Braun	Kletzenbrot (211)
	Streiflichter (212)
	Buchbesprechungen (213)
Leonardo da Vinci	Tagebuchnotizen (216)

Bilder

Meister der Gamperner Flügel	1) Weihnachtsbild um 1500, Seiterstetten, aus: O. Kastner, Die Krippe, O.O. Landesverlag (1964), Bild 41. (183)
***	2) Hirte vor Krippe, Bad Ischl um 1770; aus: Kastner, Krippe, S. 136. (186)
***	3) Geburt Christi, Glasfenster um 1340, Wels, Stadtpfarrkirche, aus: Kastner, Krippe, S. 65. (187)
Franz Xaver Widtmann, Waidhofen/Y.	4) Dreikönigsanbetung in Weyer a. d. E., um 1760, aus: Kastner, Krippe, Bild 107. (188)
Adolf Kloska †	5) Kriegerdenkmal Perg; Mädchenkopf, Granit; Mädchenkopf, Marmor (im Besitz der Oberbank Linz). (192)
Adolf Kloska †	6) Motiv aus Ägypten, Rohrfederzeichnung (194)
Adolf Kloska †	7) Mädchenfigur, Granit (195)
VEN	8) Plan der Gemeinde Schöneck (197)
VEN	9) Die drei Schulen von Schöneck (199)
Edeltraud Marie Seidelmann	10) Kasperl, Federzeichnung (201)
Edeltraud Marie Seidelmann	11) König, Federzeichnung (202)
Edeltraud Marie Seidelmann	12) Zauberer, Federzeichnung (202)
Edeltraud Marie Seidelmann	13) Räuber, Federzeichnung (203)
Edeltraud Marie Seidelmann	14) Hexe, Federzeichnung (203)
Albrecht Dunzendorfer, Hellmonsödt	15) Skihänge bei Glasau, ÖI (209)
***	16) Porträt Dr. H. Razinger, Photo (212)

Mit der Bildbeilage von unserem Mitglied Prof. Toni Hofer wünschen die „Mühlviertler Heimatblätter“ allen Lesern ein FROHES WEIHNACHTSFEST und alles Gute für das NEUE JAHR!

Mühlviertler Heimatblätter

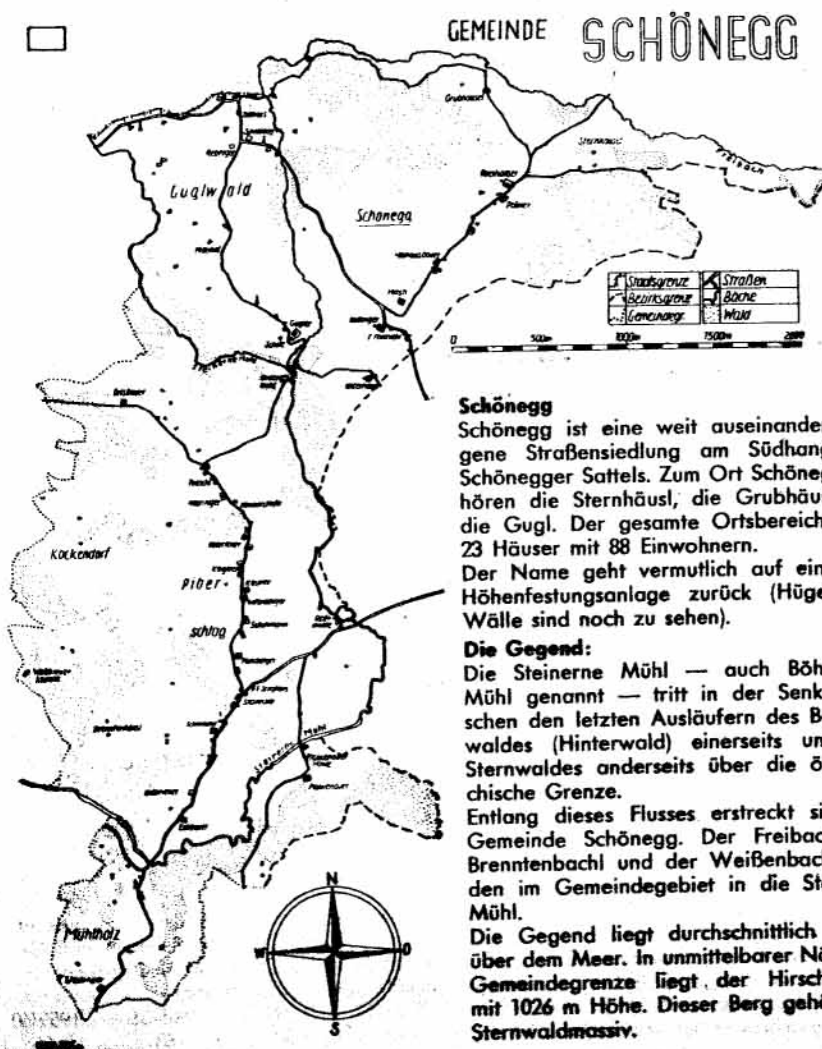
Eigentümer, Herausgeber und Verleger
Schriftleitung
Für den Inhalt verantwortlich
Redaktion und Verwaltung
Bankverbindung
Klischees
Druck
Redaktionsschluß f. d. Nr. 1/2, 1965

Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volkswirtschaftswerk
Rudolf Pfann
Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4
Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 95 74
Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352
F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3
Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27
31. Dezember 1964

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.
S 70,— (mit Postzustellung)

Jahresbezug

Beiträge zur Schulgeschichte von Schönegg



Schönegg

Schönegg ist eine weit auseinandergezogene Straßensiedlung am Südhang des Schönegger Sattels. Zum Ort Schönegg gehören die Sternhäusl, die Grubbenhäusl und die Gugl. Der gesamte Ortsbereich zählt 23 Häuser mit 88 Einwohnern.

Der Name geht vermutlich auf eine alte Höhenfestungsanlage zurück (Hügel und Wälle sind noch zu sehen).

Die Gegend:

Die Steinerne Mühl — auch Böhmisches Mühl genannt — tritt in der Senke zwischen den letzten Ausläufern des Böhmerwaldes (Hinterwald) einerseits und des Sternwaldes andererseits über die österreichische Grenze.

Entlang dieses Flusses erstreckt sich die Gemeinde Schönegg. Der Freibach, das Brenntenbach und der Weißenbach münden im Gemeindegebiet in die Steinerne Mühl.

Die Gegend liegt durchschnittlich 790 m über dem Meer. In unmittelbarer Nähe der Gemeindegrenze liegt der Hirschenstein mit 1026 m Höhe. Dieser Berg gehört zum Sternwaldmassiv.

Norden: Staatsgrenze CSSR
 Osten: Bezirksgrenze Urfahr (Gemeinde Vorderweißenbach)
 Süden: Gemeindegrenze Helfenberg
 Westen: Gemeindegrenze Afiesl

Einwohner und Verwaltung:

Von den 590 Einwohnern (seit 1959 um 35 abgenommen) der Gemeinde Schöneck sind 330 berufstätig: rund 200 arbeiten in der Landwirtschaft und rund 100 in anderen Berufszweigen (Gewerbe, Handel — Hilfsarbeiter).

Das Amtsgebäude von Schöneck liegt

außerhalb des Gemeindegebietes im Pfarrdorf Helfenberg.

Das Gemeindegebiet südlich der Steineren Muhl gehört zum Pfarr- und Postsprengel Helfenberg, das nördliche zum Pfarr- und Postsprengel Vorderweißenbach. Die Gemeinden Schöneck und Afiesl bilden eine Verwaltungsgemeinschaft: Jede Gemeinde hat einen eigenen Gemeindeauschuß mit einem Bürgermeister, aber eine gemeinsame Verwaltung.

Die Gemeinde Schöneck hat 5 Ortschaften, aber kein geschlossenes Dorf. Die Statistik von 1959 sieht folgendermaßen aus:

	Gemeinde Schöneck	Bezirk Rohrbach	Land Oberösterreich
Fläche	10,20 km ²	827,73 km ²	11.978,45 km ²
Dichte	61	64	92
Einwohner	625	51.189	1.108.720
Haushaltungen	139	12.227	324.430
Häuser	127	8.798	150.518
Ortschaften	5	505	

Berufstätige:	Gemeinde Schöneck	Bezirk Rohrbach	Land Oberösterreich
Land- u. Forstwirtschaft	250	17.185	208.824
Industrie u. Gewerbe	78	7.174	209.561
Handel u. Verkehr	1	935	55.881
Sonstige	15	1.463	58.528

Bodenverteilung:

Acker	3,74 km ²	
Wiesen	3,58 km ²	
Wald	2,05 km ²	
Unbebauet	0,63 km ²	= 10,00 km ²

1958: 108 landwirtschaftliche Betriebe — 1 Mühle mit Sägewerk — 3 Gastwirtschaften — 1 Hammerschmiede — 1 Steinmetzbetrieb (teilweise) — 1 Gemischtwarenhandlung — 1 Landesprodukthändler —

1 Tischler — 1 Schneider — 1 Schuster — 1 Weber — 2 Tabaktrafiken — 1 Sägewerk.

Aufgelassen: Ölprese, Wagnerei.

Ein Großteil der Schüler, rund 50, aus der Gemeinde Schöneck besuchen die zweiklassige Volksschule in Schöneck. Ein Teil ist nach Helfenberg eingeschult.

Schule: Zweiklassig, vormalig „Guglwald“.

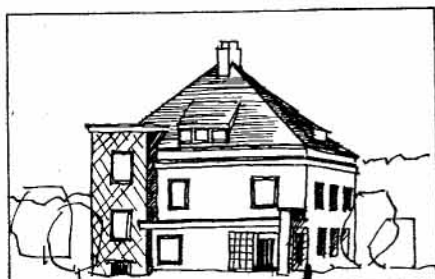
Gemeinde Schöneck, Ortschaft Schöneck.

Der Schulsprengel umfaßt 5 Ortschaften (keine geschlossenen Siedlungen): Schön-

egg, Guglwald, Piberschlag, Köckendorf und Hinterweißenbach mit etwa 450 Einwohnern (Einwohnerzahl der Gemeinde etwa 600). Die 5 Ortschaften liegen in 3 Gemeinden und in 2 politischen Bezirken.

Schülerzahlen im Schuljahr:

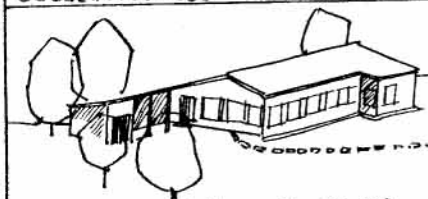
1945/46	1950/51	1955/56	1959/60
76	53	63	66



Alte Schule in Guglwald (neue ČSR) 1941 - 1945



Schule in Schöneegg 1950 - 1960



Neue Schule in Schöneegg (Modell) 1960

der Einrichtung den Tschechen übergeben. Im September 1945 beginnt Notunterricht im Saal des Gasthauses Feilmayr in Guglwald. Viele neue Pläne für eine geeignetere Unterbringung der Schule entworfen, aber erst 1949 wird an einen Neubau gedacht. Beginn des Baues im Sommer 1949 als Versuchsbau. 1950 Übersiedlung in das neue Schulgebäude. Bald treten sehr große Mängel auf — der Versuchsbau war mißlungen. Aussichtslose Sanierung, Neubau wird beschlossen. Frühjahr 1959 Beginn des Neubaus. Frühjahr 1960 Eröffnung der neuen zweiklassigen Schule. Altbau wird abgebrochen.

Guglwald

Guglwald ist eine Streusiedlung auf der Bergkuppe, die Gugl heißt und der Ortschaft den Namen gegeben hat. Einst war hier ein Grenzübergang, der heute nicht mehr besteht. Eine Zollwacheabteilung liegt jedoch heute auch noch in Guglwald.

Die Häuser des Ortschaftsbereiches jenseits der Grenze der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik (z. B. die Schule, die einst tschechisches Zollhaus war) wurden nach der Ausweisung der Deutschen 1946 zerstört. Seit 1959 ist außer den Wachtürmen und den Militärbaracken kein Gebäude mehr jenseits der Grenze zu sehen. Die Guglwald-Bezirksstraße, die in Hinterweissenbach von der Sternwald-Bundesstraße abzweigt, führt über Guglwald, Köckendorf, Afiesl und St. Stefan bis Haslach, wo sie wieder in letztere einmündet. Vom Gasthaus in Guglwald bis zur Steinernen Mühle wird diese Straße in zwei Trassen geführt: eine auf österreichischem und eine auf tschechischem Boden. Dieser Zustand wurde deshalb geschaffen, weil nach dem zweiten Weltkrieg das Straßenstück auf tschechischem Boden nicht mehr befahren werden durfte. Nun mußte daneben auf österreichischem Gebiet die Straße und eine zweite Mühlbrücke gebaut werden. In Guglwald befindet sich eine Kapelle mit einer Dreifaltigkeitsstatue (Gnadenstuhl). Knapp an der Grenze liegt eine Gaststätte mit einer Gemischtwarenhandlung und einer Trafik.

Das alte Gewerbe der Hausweber, das einst in dieser Gegend überall verbreitet war, ist ausgestorben. In Guglwald ist nur noch eine Weberei. Sie arbeitet mit mechanischen Webstühlen.

Leiter der Schule: Heinrich Schütz (I. 1941 bis VIII. 1941), Amalia Feichtinger (IX. 1941 bis VII. 1942), Marianne Lehner (IX. 1942 bis VII. 1946), Helene Baumgartner (IX. 1946 bis X. 1949), Josef Allerstorfer (X. 1949 — VII. 1955), Johann Baumgartner (IX. 1955 — XII. 1955), Friedrich Winkler (ab XII. 1955).

Schulgeschichte: Von der Gemeinde seit 1870 Errichtung einer Volksschule geplant. Besondere Verdienste erwirbt sich darum Bürgermeister Landtagsabgeordneter Franz Leitgöb aus Schöneegg. 1. Okt. 1938 fällt die tschechische Grenze, Schule wird im tschechischen Zollhaus eingerichtet. Am 1. Jänner 1941 wurde zum ersten Male darin unterrichtet. Die Schüler kamen aus den Sprengeln Helfenberg, Vorderweissenbach, Kapellen und Heuraffl; der Religionslehrer kam aus Heuraffl, die Arbeitslehrerin aus Kapellen. Im Februar 1945 wird die Schule geschlossen, im Mai 1945 von Amerikanern besetzt und, da sie im Ausland lag, samt

Vor 400 Jahren war Guglwald noch ein geschlossenes Waldgebiet, das als der „Wald auf der Gugl“ bezeichnet wurde.

Hinterweißenbach

Gehört zum Schulsprengel Schönegg. Auch aus Hinterweißenbach im Gemeindegebiet Vorderweißenbach, Bezirk Urfahr-Umgebung, kommen Kinder in die Volksschule Schönegg.

Der Pötscherhof in Hinterweißenbach wurde vor 300 Jahren als Preininggut (Vischerkarte) genannt und war nach der alten Ortsbezeichnung und Hausnummerierung Weißenbach Nr. 1, das Haus des Amtsverwalters.

Der letzte Amtsrichter Winkler starb kinderlos. Seine Adoptivtochter Maria Anna, geborene Rechberger, heiratete den ehemaligen Lehrer Johann Paul Löffler aus Friedberg in Böhmen. Er wurde Mitbesitzer des Winklergutes, erfaßte die damals für den Leinwandhandel günstigen Umstände (Kaiserin Maria Theresia verbot die Einfuhr von Textilwaren) und brachte es in kurzer Zeit durch Geschäftstüchtigkeit und Fleiß zu großem Wohlstand. Er baute neue Häuser, stellte viele Hausweber an und betrieb den Leinwandhandel bis Italien. Löffler brachte die Familie Simonetta aus Italien nach Helfenberg, die dort die fabrikmäßige Leinenerzeugung begründete und damit zum Untergang der Hausweberei beitrug. Der gesamte Löfflerbesitz in Hinterweißenbach wurde in späterer Zeit zerstückelt, die Löffler selbst waren verschuldet. Heute lebt niemand mehr von den Löfflern in dieser Gegend.

Fürst Schwarzenberg kaufte die Brauerei und betrieb diese bis zum Jahre 1956.

Köckendorf

Köckendorf ist eine Streusiedlung, die zum größten Teil in der Gemeinde Afiesl liegt. Zur Gemeinde Schönegg gehören nur fünf Häuser mit 21 Bewohnern.

Köckendorf hieß früher Aigendorf und hat vor ungefähr 70 Jahren den Namen des Hofes Köck, der in diesem Dorfe liegt, angenommen.

Die Gemeinde Afiesl ist von großen Wäldern bedeckt (Vorwald, Hinterwald). An der Steinernen Mühl steht an der Grenze zwischen den Gemeinden Schönegg und Afiesl die Löfflersäge (gehörte einst zum Löfflerbesitz in Hinterweißenbach). Der

Mühlen- und Sägewerksbetrieb ruht schon seit vielen Jahren.

In der Nähe der Löfflersäge liegt eine Wolfsgrube. Diese — und viele andere, die heute zugeschüttet sind — wurden hier als Fallen gegraben, weil die Wölfe des Böhmer- und Sternwaldes im Winter die Siedlungen bedrohten. Der letzte Wolf wurde vor 100 Jahren erlegt.

Mühlholz

Gehört zur Gemeinde Schönegg, nicht aber zum Schulsprengel. Mühlholz ist eine Streusiedlung um den bewaldeten Asberg mit 13 Häusern und 64 Bewohnern.

Mühlholz hat seinen Namen von den umgebenden Wäldern und seiner Lage an der Steinernen Mühl.

An der Gemeindegrenze zwischen Schönegg und Afiesl ist in Mühlholz das Flußbett der Steinernen Mühl voll riesiger Steinklötze (Sage von der Teufelsmauer), und dazwischen fließt das Wasser (Teufelsbotliche). Mühlholz wurde spät gerodet (mit Ausnahme der Höfe Affenzeller, Steininger usw. auf der Anhöhe).

Piberschlag

Piberschlag, am Westhang des Mühltales, hat 55 Hausnummern und 286 Einwohner. Der größte Teil dieses Dorfes liegt an der Sternwald-Bundesstraße (Unterer Piberschlag) und an dem in der Ortsmitte einmündenden Piberschlag-Weg (Oberer Piberschlag). Zur Siedlung Piberschlag werden die Odnerhäusl, die Brenntenhäusl, die Einzelgehöfte in der Plankenau und die Reifenmühle gerechnet.

Im Dorf sind zwei Gaststätten und eine Tabaktrafik. An der Steinernen Mühl liegt die Reifenmühle und die Plankenauermühle. Neben den Mühlen steht die Reifenmühle, ein Sägewerk, und in der Plankenauermühle ein Olstampf in Betrieb.

An der Westgrenze der Gemeinde liegt in den Piberschläger Wäldern die Waldkreuzkapelle, eine alte Wallfahrtskirche. Piberschlag erhielt seinen Namen von der Waldschlängerung der Piber. Die Burg Piberstein liegt aber in der Gemeinde Ahorn.

Vorderweißenbach

Die Geschichte von Schönegg (Bezirk Rohrbach) ist eng mit der von Vorderweißenbach (Bezirk Urfahr/Land) verbunden. Schönegg gehört jetzt noch zur Pfarre Vorderweißenbach.

Fritz Winkler